Impulse zum Jahresthema 2027

„Du gibst meinen Füßen weiten Raum.“ ***(vgl. Psalm 31,9)***

I. Kurze Impulse

1. *Malteser – Gemeinschaft*

In der Gemeinschaft der Malteser begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Lebenswegen, Aufgaben und Glaubenserfahrungen.

Manche sind seit vielen Jahren dabei, andere gerade neu dazugekommen. Und doch verbindet uns eines: der Dienst am Nächsten im Geist des Glaubens.

„Du gibst meinen Füßen weiten Raum“ (vgl. Psalm 31,9) bedeutet für uns als Gemeinschaft: Gott stellt uns nicht nebeneinander, sondern miteinander auf den Weg. Dieser Weg ist nicht eng und festgelegt, sondern weit und offen — Raum für Vielfalt, für Austausch, für Wachstum.

Manchmal erleben wir auch Spannungen oder unterschiedliche Sichtweisen. Doch Gottes Weite lädt uns ein, nicht enger zu werden, sondern weiter zu denken, weiter zu glauben und weiter zu lieben.

Vielleicht ist genau das unsere Berufung: eine Gemeinschaft zu sein, die nicht einengt, sondern Raum schenkt — füreinander und für Gott.

2. *Malteser - Wohnen & Pflegen*

Im Bereich Wohnen & Pflegen begegnet uns das Leben in seiner ganzen Verletzlichkeit. Menschen sind auf Hilfe angewiesen, auf Nähe, auf Geduld — und oft auch auf das Aushalten von Grenzen.

„Du gibst meinen Füßen weiten Raum“ (vgl. Psalm 31,9) klingt hier zunächst überraschend. Denn vieles wirkt eher eng: Krankheit, Alter, Abhängigkeit.
Und doch geschieht gerade hier etwas Tiefes: Gott schafft Weite mitten in der Begrenzung.

Weite zeigt sich in einem liebevollen Blick, in einem Gespräch ohne Zeitdruck, in einer Hand, die bleibt, statt loszulassen. Sie zeigt sich darin, dass ein Mensch nicht auf seine Pflegebedürftigkeit reduziert wird, sondern als ganze Person gesehen bleibt.

So wird der Wohn- und Pflegebereich zu einem Ort geistlicher Weite — nicht, weil alles leicht ist, sondern weil dort Würde Raum bekommt.

3. *Malteser - Jugend*

Junge Menschen brauchen Raum — äußerlich und innerlich. Raum zum Ausprobieren, zum Fragen, zum Zweifeln, zum Wachsen.

„*Du gibst meinen Füßen weiten Raum*“ (vgl. Psalm 31,9) bedeutet für die Malteserjugend: Gott traut euch Leben zu. Er engt euch nicht ein auf fertige Antworten oder festgelegte Wege. Er schenkt Freiheit, die Verantwortung nicht ausschließt, sondern ermöglicht.

Glaube ist dabei kein enges Regelwerk, sondern ein Weg, der sich entfaltet. In Gemeinschaft, im Einsatz für andere, im Erleben von Freundschaft und Engagement entsteht dieser weite Raum ganz konkret.

Und vielleicht ist das eine der schönsten Erfahrungen: Gott geht nicht vor uns her, um uns festzulegen — sondern um uns Wege zu eröffnen.

4. *Malteser – im Einsatz*

In unseren Einsätzen begegnen wir Situationen, die keine Zeit für Umwege lassen: Notfälle, Krisen, Entscheidungen unter Druck. Hier scheint der Raum oft sehr eng zu sein.

Und doch gilt gerade hier: „*Du gibst meinen Füßen weiten Raum.*“ (vgl. Psalm 31,9)

Dieser weite Raum ist nicht äußerlich gemeint, sondern innerlich: die Fähigkeit, ruhig zu bleiben, klar zu handeln, Mitgefühl zu bewahren und trotzdem professionell zu entscheiden.

Gott schenkt diesen Raum inmitten der Enge des Einsatzgeschehens. Er macht uns nicht unverwundbar, aber handlungsfähig. Nicht distanziert, sondern präsent.

Und vielleicht ist das das eigentliche Wunder: dass in der größten Enge des Augenblicks eine innere Weite entstehen kann, die Leben schützt.

II. IMPULSE (AUSGEARBEITET)

1. *Malteser – Gemeinschaft*

Manchmal fühlt sich das Leben eng an.

Enge durch Sorgen. Enge durch Krankheit. Enge durch Verantwortung. Enge durch Entscheidungen, die uns überfordern. Enge durch Krisen, die wir nicht selbst gewählt haben.

Wer im Rettungsdienst arbeitet, Menschen besucht, Pflege leistet, Kinder und Jugendliche begleitet oder sich ehrenamtlich engagiert, kennt diese Enge. Auch die Menschen, denen wir begegnen, erleben sie: Das Krankenhauszimmer, die Wohnung, die kaum noch verlassen werden kann, die Unsicherheit einer Diagnose oder die Angst vor der Zukunft.

Mitten hinein spricht der Psalm ein erstaunliches Wort:

„*Du gibst meinen Füßen weiten Raum.*“ (Psalm 31,9)

Nicht: *Ich verschaffe mir selbst Freiheit.*

Nicht: *Ich finde allein einen Ausweg.*

Sondern: *Du gibst.*

Gott ist derjenige, der Räume eröffnet. Räume zum Atmen. Räume zum Hoffen. Räume für einen neuen Anfang.

Weite bedeutet dabei nicht, dass alle Probleme verschwinden. Der Psalm entstand nicht in einer Zeit des Erfolges, sondern aus einer Erfahrung der Bedrängnis heraus. Gerade dort entdeckt der Beter: Gott stellt ihn nicht in die Sackgasse, sondern führt ihn auf einen Weg.

Für uns Malteser ist das eine starke Zusage.

Denn genau das versuchen wir auch im Dienst am Menschen zu leben. Wir können Krankheiten nicht immer heilen. Wir können Leid nicht vollständig verhindern. Aber wir können helfen, dass Menschen wieder etwas von dieser Weite erfahren:

- durch eine helfende Hand,
- durch ein offenes Ohr,
- durch Zeit,
- durch professionelle Hilfe,
- durch Hoffnung,
- durch den Glauben daran, dass kein Mensch auf seine Not reduziert ist.

Jeder Einsatz beginnt mit einem Schritt.

Unsere Füße tragen uns zu Menschen. Sie führen uns an Orte, die andere vielleicht meiden würden. Sie bringen uns in Begegnungen, die unser eigenes Leben verändern. Als Malteser sind wir unterwegs – nicht nur geografisch, sondern auch menschlich und geistlich.

Doch dieser Psalm erinnert uns daran: Bevor wir anderen Raum schenken können, dürfen wir selbst in Gottes weitem Raum stehen.

Vielleicht braucht auch unser eigenes Herz wieder etwas Weite.
Weite gegenüber Kolleginnen und Kollegen.

Weite gegenüber Menschen, die anders denken.
Weite gegenüber uns selbst, wenn wir an Grenzen kommen.
Gott schenkt diese Weite nicht als Belohnung für Leistung. Er schenkt sie aus Liebe.
Und wer in dieser Weite lebt, muss keine Angst haben, den nächsten Schritt zu gehen.

Denn Gottes Raum ist immer größer als unsere Angst.

Fragen zum Nachdenken

- Wo empfinde ich momentan Enge in meinem Leben oder in meinem Dienst?
- Wer hat mir schon einmal neuen Raum zum Leben eröffnet?
- Für wen kann ich heute selbst zu einem Menschen werden, der Hoffnung und Weite schenkt?
- Welche Schritte lädt Gott mich ein, im Vertrauen zu gehen?

Gebet

Guter Gott,
du kennst die Wege unseres Lebens.

Du kennst die Last, die wir tragen,
und die Sorgen, die unsere Schritte schwer machen.

Du gibst unseren Füßen weiten Raum.

Schenke uns Vertrauen, wenn wir keinen Ausweg sehen.
Schenke uns Mut, den nächsten Schritt zu gehen.
Schenke uns offene Augen für die Menschen, denen wir begegnen.

Lass uns in unserem Dienst Zeichen deiner Nähe sein,
damit Menschen durch uns erfahren:
Es gibt Hoffnung.
Es gibt Zukunft.
Es gibt einen weiten Raum,
den deine Liebe eröffnet.

Amen.

2. *Malteser – Wohnen & Pflegen*

Pflege bedeutet weit mehr als Versorgung

Wenn wir an „weiten Raum“ denken, entstehen Bilder von Freiheit, Bewegung und offenen Wegen. Weite bedeutet, unterwegs sein zu können und selbst zu entscheiden, wohin der nächste Schritt führt.

Für viele Menschen, die in unseren Einrichtungen wohnen, sieht die Wirklichkeit anders aus. Die Schritte werden kleiner. Ein Rollator ersetzt den sicheren Gang, ein Rollstuhl eröffnet neue Möglichkeiten und macht zugleich Grenzen sichtbar. Manche verlassen ihr Zimmer nur noch mit Unterstützung. Andere sind auf Pflege angewiesen, weil die Kraft nachlässt.

Da klingt die Zusage des Psalms zunächst fast widersprüchlich:

„Du gibst meinen Füßen weiten Raum.“ (vgl. Psalm 31,9)

Wie kann Gott von Weite sprechen, wenn das Leben enger wird?

Vielleicht meint diese Weite etwas anderes als unbegrenzte Bewegungsfreiheit. Vielleicht ist sie die Erfahrung, dass ein Mensch mehr ist als seine Krankheit, seine Pflegebedürftigkeit oder sein Alter.

Wo Menschen sich angenommen wissen, entsteht Weite.
Wo jemand zuhört, öffnet sich ein Raum.
Wo Zeit verschenkt wird, wächst Würde.
Wo ein Lächeln erwidert wird, wird das Herz weiter.

Genau das geschieht jeden Tag in unseren Häusern.

Pflege bedeutet weit mehr als Versorgung. Sie bedeutet Beziehung. Sie schenkt Menschen das Gefühl: Ich werde gesehen. Ich werde ernst genommen. Ich bin nicht allein.

Manchmal erleben wir diese Weite in ganz unscheinbaren Momenten: beim gemeinsamen Frühstück, beim Spaziergang im Garten, beim Singen vertrauter Lieder, im stillen Händedruck oder im Gespräch am Bett. Augenblicke, die klein erscheinen und doch Großes bewirken.

Auch für uns Mitarbeitende und Ehrenamtliche gibt es Tage, an denen der Raum eng wird. Der Dienstplan ist voll, die Zeit knapp, die Verantwortung groß. Nicht immer gelingt alles so, wie wir es uns wünschen.

Dann erinnert uns der Psalm daran, dass Gott auch uns Raum schenkt.

Raum zum Durchatmen.
Raum für Geduld.
Raum für neue Kraft.
Raum, in dem wir nicht nur funktionieren müssen, sondern selbst getragen sind.

Unser Auftrag als Malteser ist es, diese göttliche Weite erfahrbar werden zu lassen. Nicht durch große Worte, sondern durch unsere Haltung. Indem wir jedem Menschen mit Achtung begegnen und seine Würde schützen – unabhängig davon, wie viele Schritte er noch gehen kann.

Denn die Weite, von der Gott spricht, beginnt nicht auf den Straßen dieser Welt.

Sie beginnt im Herzen.

Und dort kann sie wachsen – selbst dann, wenn die Füße längst müde geworden sind.

Fragen zum Nachdenken

- Wo erleben unsere Bewohnerinnen und Bewohner heute Weite – trotz aller Einschränkungen?
- Wann habe ich zuletzt gespürt, dass ein kleiner Moment einem Menschen neue Lebensfreude geschenkt hat?
- Wo wünsche ich mir selbst mehr Raum zum Durchatmen?
- Wie kann ich heute dazu beitragen, dass ein Mensch sich gesehen, geachtet und angenommen fühlt?

Gebet

Guter Gott,

Du kennst die Wege unseres Lebens.
Du weißt, wie sich Enge anfühlt,
wenn Kräfte schwinden,
wenn Krankheit belastet
oder der Alltag schwer wird.

Du versprichst uns weiten Raum.

Öffne unsere Herzen,
damit wir Deine Weite weiterschenken können.

Schenke unseren Bewohnerinnen und Bewohnern
Geborgenheit, Würde und Hoffnung.

Stärke alle Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen,
die Tag für Tag mit Fürsorge, Geduld und Liebe ihren Dienst tun.

Lass unser Haus ein Ort sein,
an dem Menschen erfahren:
Ich bin willkommen.
Ich bin wertvoll.
Ich bin von Gott getragen.

Amen.

3. *Malteser – Jugend*

Wer jung ist, hat viele Wege vor sich

Manche sind spannend. Andere machen Angst. Manche scheinen schon vorgezeichnet zu sein, andere müssen erst entdeckt werden.

Die Schule endet. Eine Ausbildung beginnt. Freundschaften verändern sich. Entscheidungen stehen an. Manchmal fragen wir uns: Welchen Weg soll ich gehen? Wo gehöre ich hin? Was wird aus mir?

Mitten in diese Fragen hinein spricht Gott ein Versprechen:

„*Du gibst meinen Füßen weiten Raum.*“ (vgl. Psalm 31,9)

Das ist eine starke Zusage.

Gott sagt nicht: *Ich nehme dir alle Entscheidungen ab.*

Er sagt auch nicht: *Dein Weg wird immer einfach sein.*

Aber er verspricht: *Du musst ihn nicht allein gehen.*

Weiten Raum zu haben bedeutet nicht, grenzenlos tun zu können, was man möchte. Es bedeutet vielmehr, die Freiheit zu entdecken, die Gott jedem Menschen schenkt: die Freiheit, das Gute zu wählen, Verantwortung zu übernehmen und den eigenen Weg mutig zu gehen.

Genau das erleben wir in der Malteser Jugend.

Hier können wir Neues ausprobieren, Verantwortung übernehmen, Freundschaften schließen und gemeinsam wachsen. Wir lernen, füreinander da zu sein – beim Gruppenabend, im Zeltlager, in der Erste-Hilfe-Ausbildung, bei Sozialaktionen oder im Gottesdienst.

Die Malteser Jugend ist mehr als ein Freizeitangebot.

Sie ist ein Ort, an dem Gott uns Raum gibt.

- Raum, Fragen zu stellen.
- Raum, Fehler zu machen und neu anzufangen.
- Raum, Talente zu entdecken.
- Raum, gemeinsam zu lachen.
- Raum, den Glauben zu leben.

Und manchmal merken wir: Gerade dort, wo wir anderen helfen, wird auch unser eigenes Herz weiter.

Wenn wir einem verletzten Menschen helfen, einem einsamen Menschen zuhören oder uns für andere einsetzen, verändert das nicht nur die Welt ein kleines Stück – es verändert auch uns selbst.

Vielleicht ist das das Geheimnis dieses Psalms:
Gott schenkt uns weiten Raum, damit wir selbst zu Menschen werden, die anderen Raum schenken.

- Raum für Freundschaft.

- Raum für Hoffnung.
- Raum für Vielfalt.
- Raum für Gottes Liebe.

Jeder große Weg beginnt mit einem ersten Schritt.

Und Gott geht ihn mit.

Fragen zum Nachdenken

- Welche Wege liegen gerade vor mir?
- Wo wünsche ich mir mehr Mut für den nächsten Schritt?
- Wann habe ich erlebt, dass Gemeinschaft mir Halt gegeben hat?
- Wie kann ich heute dazu beitragen, dass sich jemand in unserer Gruppe willkommen und angenommen fühlt?

Gebet der Malteser Jugend

Herr Jesus Christus,
Du hast mich berufen,
Dir in der Malteser Jugend zu dienen.

Ich danke Dir für diese Gemeinschaft
und für alle, die zu ihr gehören.
Lass mich in Treue zu ihr leben und handeln
und in der Gemeinschaft Deiner Kirche
den Glauben bewahren und bezeugen.

Hilf mir, dem Nächsten,
besonders den Armen und Kranken,
in Liebe zu begegnen.
Stärke unsere Gemeinschaft
im Glauben, im Spiel und im Dienst an den Menschen.
Stehe all denen bei,
die Verantwortung für uns tragen.

Gib mir die nötige Kraft,
mich für den Frieden hier
und in der Welt einzusetzen.
Segne und beschütze uns,
wenn wir in Deinem Namen zu den Menschen gehen,
überall dort, wohin Du uns stellst.

Amen.

4. *Malteser – im Einsatz / Dienst*

„Du gibst meinen Füßen weiten Raum“ (vgl. Psalm 31,9)

Kaum ein anderer Satz beschreibt den Alltag der Malteser so treffend wie dieses Wort aus dem Psalm.

Denn wir sind Menschen, die unterwegs sind.

Unsere Füße tragen uns zu Einsätzen, zu Hausbesuchen, in Pflegeeinrichtungen, auf Sanitätsdienste, zu Wallfahrten, in Notunterkünfte, zu Kindern, Familien, Kranken, Einsamen und Sterbenden.

Manchmal wissen wir am Morgen nicht, wohin uns der Tag führen wird.

Wir wissen nur:
Dort, wo Menschen unsere Hilfe brauchen, wollen wir da sein.

Doch nicht jeder Weg ist leicht.

Es gibt Einsätze, die uns lange begleiten.
Begegnungen, die uns sprachlos machen.
Grenzen, die wir schmerzlich erfahren.

Manchmal scheint der Raum eng zu werden:
wenn Zeit fehlt,
wenn Entscheidungen schwerfallen,
wenn Leid übermächtig erscheint
oder wir erleben, dass wir nicht alles lösen können.

Gerade dann spricht Gott sein Versprechen:

„Du gibst meinen Füßen weiten Raum.“ (vgl. Psalm 31,9)

Der Psalm sagt nicht:
Du wirst niemals an Grenzen stoßen.

Er sagt:
Ich lasse dich nicht allein.

Gott eröffnet einen Raum, der größer ist als unsere Angst.
Er schenkt einen Horizont, der weiter reicht als unsere Möglichkeiten.

Vielleicht besteht diese Weite gerade darin, dass wir wissen dürfen:
Nicht wir tragen die Welt.

Wir dürfen helfen.
Wir dürfen Verantwortung übernehmen.
Wir dürfen unser Bestes geben.

Aber Gott bleibt derjenige, der Leben trägt.

Das entlastet.

Denn unser Dienst lebt nicht davon, perfekt zu sein.
Er lebt davon, Menschen mit Respekt, Kompetenz und Liebe zu begegnen.

Jeder Einsatz beginnt mit einem Schritt.

Und jeder Schritt kann zu einem Zeichen der Hoffnung werden.

Vielleicht erinnern wir uns deshalb immer wieder an den barmherzigen Samariter.

Er ging nicht vorbei.
Er blieb stehen.
Er ließ sich berühren.
Er schuf Raum für einen Menschen, dessen Welt gerade zusammengebrochen war.

Genau dazu sind auch wir berufen.

Wo wir zuhören, entsteht Weite.
Wo wir Wunden versorgen, wächst Hoffnung.
Wo wir Zeit schenken, wird Würde erfahrbar.
Wo wir Menschen in ihrer Not nicht allein lassen, wird Gottes Liebe sichtbar.

So sind unsere Wege mehr als Dienstwege.

Sie werden zu Glaubenswegen.

Und vielleicht entdecken wir am Ende eines langen Tages, dass Gott nicht nur den Menschen begegnet ist, denen wir geholfen haben.

Sondern auch uns.

Fragen zum Nachdenken

- Wo habe ich in meinem Dienst erlebt, dass Gott mir „weiten Raum“ geschenkt hat?
- Welche Begegnung hat mich in letzter Zeit besonders bewegt?
- Wo brauche ich selbst Entlastung und neues Vertrauen?
- Wie kann ich heute ein Mensch sein, der anderen Hoffnung und Weite schenkt?

Abschluss

Beten wir nun gemeinsam das Malteser Dienstgebet und vertrauen wir unseren Dienst, alle Menschen, denen wir begegnen, und uns selbst der Führung Gottes an:

Vater, wir danken Dir, dass Du uns berufen hast, vor Dir zu stehen
und Dir in der großen Gemeinschaft der Malteser zu dienen.
In unserem Wunsch, Jesus, Deinem Sohn, nachzufolgen,
und auf die Fürsprache Unserer Lieben Frau von Philermos
bitten wir Dich:

- um Glauben, damit wir Seine Gegenwart in den Armen erkennen können;
- um Weisheit und die richtigen Worte, um den Glauben zu bezeugen und zu verteidigen;
- um Nächstenliebe, die uns dazu führt, unseren Herren Kranken und Armen durch konkrete Taten zu dienen.

Hilf uns, Dir und einander treu zu bleiben.
Gewähre uns heute festes Vertrauen in Deine Gegenwart und in Dein Wirken in unserer Welt, und den Mut, Dein Königreich wachsen zu lassen, in den Herzen der Menschen und in dieser Welt.
Alle Heiligen und Seligen unserer Gemeinschaft, bittet für uns!
Amen.